

## Bemerkungen zu der vorstehenden Abhandlung.

Von Prof. J. Habermann.

Am Schlusse des zweiten Theiles (Wasseruntersuchungen) der Arbeit meines Freundes Ludwig Jehle, findet sich mehrfach eine Publication von Hofrath Dr. Fleck citirt, die sich in dem 12. und 13. Jahresberichte der k. chem. Centralstelle für öffentliche Gesundheitspflege zu Dresden niederlegt findet und die ich bald nach ihrem Erscheinen (1884) kennen gelernt habe. Obwohl nun schon die erste Lecture jener Publication bei mir an mehreren Stellen Befremden und Widerspruch hervorrief, so hätte ich mich gleichwohl kaum zu einer Polemik veranlasst gesehen und zwar aus Gründen, die zu entwickeln ich wohl zu einer andern Zeit Veranlassung finde. Heute will ich mich damit begnügen, zu sagen, dass ich die von Jehle citirten Bemerkungen Fleck's über die Verschlechterung des Wassers der Flussläufe durch industrielle Betriebe, über die Reinigung des Wassers etc. namentlich in der durch die Citation bewirkten Verallgemeinerung, sehr wenig zutreffend finde. Was aber die Bemerkungen Fleck's über das Fischgift anbelangt, welche Jehle am Schlusse seiner Ausführungen zustimmend citirt, so muss ich gestehen, dass ich lebhafte Zweifel hege, dass an das dadurch berührte Thema in der Praxis wirklich in der von Fleck beliebten Form herangetreten wurde. Mir ist wenigstens kein derartiger Fall untergekommen. Die an mich geleitete Frage lautete stets, ob das Absterben der Fische durch Fabrikswässer etc. bedingt sei; niemals aber wurde ich eingeladen ein Wasser auf das Vorhandensein eines eigenen „Fischgiftes“ zu prüfen. Der Leser wird den Unterschied in den beiden Fassungen der Frage und den sich daraus ergebenden Consequenzen leicht herausfinden, und ich kann hinzufügen, dass ich wiederholt in der Lage war, nachzuweisen, dass durch den Zufluss von Abwässern die Lebensbedingungen der Fische gestört oder aufgehoben worden waren. Meistens war es das durch faulige Producte der Abwässer bewirkte Verschwinden des Sauerstoffes des Fischwassers was das Absterben der Fische bewirken musste. Diese in einigen Fällen mit dem höchsten Masse von Wahrscheinlichkeit ermittelte Thatsache genügte

auch den Fischereibesitzern in der Regel und niemals wurde von ihnen nach einem besonderen Fischgifte gefragt.

Was endlich die Bemerkungen Jehles in Bezug auf die Selbstreinigung des verunreinigten Flusswassers anbelangt, so will ich seinen Ausführungen eine Bemerkung Frankland's entgegenhalten, welche dieser ausgezeichnete Forscher durch ebenso umfassende, wie eingehende Versuche und Beobachtungen stützt und welche ich dem „Bericht über die Entwicklung der chemischen Industrie während des letzten Jahrzehntes“ von A. W. Hofmann (F. Viehweg u. Sohn 1875) entnehme.

Da heisst es auf Seite 70: „Diese Zahlen zeigen, dass selbst bei warmem Wetter die Oxydation der thierischen organischen Materie im Sielwasser nur sehr langsam von Statten geht“. Aehnliche Erfahrungen habe ich, und mit mir sehr viele andere Chemiker, bezüglich zahlreicher Stoffe, pflanzlichen Ursprunges gemacht, so dass man ohne Bedenken sagen kann, dass das verunreinigte Wasser, sich selbst überlassen, von den gelösten organischen Verunreinigungen nur sehr allmählig befreit wird.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des naturforschenden Vereines in Brünn](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [23\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): Habermann J.

Artikel/Article: [Bemerkungen zu der vorstehenden Abhandlung 152-153](#)